

## Kurzüberblick

Mit der vorliegenden Beschlussvorlage beschließt der Rat der Stadt Münster das integrierte Parkraumkonzept als handlungsleitenden Orientierungsrahmen für die weitere Zukunftsentwicklung und -gestaltung des öffentlichen Straßenraums im Themenfeld Parken. Darüber hinaus beauftragen die politischen Gremien die Verwaltung mit der Umsetzung von elf aus dem integrierten Parkraumkonzept abgeleiteten Startmaßnahmen.

## Ziele/Teilziele/Zielerreichung

Die Stadt Münster hat sich zum Ziel gesetzt, eine nachhaltige, stadtverträgliche und innovative Verkehrsentwicklung herbeizuführen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist ein Umdenkprozess beim Thema Parken zwingend erforderlich. Um die Mobilitätswende und den Klimaschutz in Münster zu fördern sowie Platz für neue, attraktive Mobilitätsangebote zu schaffen, ist es notwendig, die begrenzt zur Verfügung stehende öffentliche Fläche – insbesondere in (erweiterten) Innenstadtbereichen – effizient und qualitativvoll zu nutzen.

Das integrierte Parkraumkonzept orientiert sich an den übergeordneten städtischen Zielen aus dem Masterplan Mobilität Münster 2035+. Mit seinen Maßnahmen zur Senkung des Pkw-Bestands und Förderung von nicht-motorisierten Verkehrs leistet das Konzept einen Beitrag zur Erreichung von allgemeinen und städtischen Klimazielen.

Grundsätzlich hat die Schaffung von lebenswerten Straßenräumen, inklusive deren Ansprüche an Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit, hohe Priorität. Für Münster wurden daher verschiedene Zielstränge aufeinander abgestimmt. Darauf aufbauend, entwickeln sich unterschiedliche Anforderungen an potenziell umzusetzende Maßnahmen, die konkret auf die Ziele des Masterplan Mobilität Münster 2035+ (Zuordnung nachfolgend in Klammern) einzahlen:

- die Einhaltung von Mindeststandards für Gehwege (Gerechte und barrierefreie Stadt; Klimaneutrale Stadt)
- eine besondere Sicherung von Querungen, Einmündungsbereichen und Wegebeziehungen (Verkehrssichere Stadt)
- die Sicherstellung der Verbindungsfunktionen für den Fahrrad- und Fußverkehr (Erreichbare Stadt; Gerechte und barrierefreie Stadt; Digitale und vernetzte Stadt)
- die Bereitstellung, Aufwertung und Ausstattung des öffentlichen Straßenraums als Begegnungs- und Aufenthaltsbereich (Gesunde und lebenswerte Stadt)
- Grünelemente als Beitrag zur Klima-Resilienz (Gesunde und lebenswerte Stadt)
- Sicherstellung der Mindestfahrbahnbreiten für die Belange von Busverkehr, Kfz- und Fahrrad-Begegnungsverkehren, Rettungsdiensten sowie Abfalldiensten (Erreichbare Stadt; Gerechte und barrierefreie Stadt; Klimaneutrale Stadt)

Erst wenn diese Zielstellungen erfüllt sind, kann der verbleibende öffentliche Parkraum nutzergerecht für die nach Priorität geordneten Zielgruppen zur Verfügung gestellt werden:

1. Mobilitätseingeschränkten Personen und der Andienung (Kurier-, Express- und Paket-Dienste)
2. Bewohner
3. Besucher und Kunden
4. Beschäftigte

<b>Finanzierung</b>						
Produktgruppe:	1201	<i>Bereitstellung von Verkehrsflächen und -anlagen</i>				
Auswirkungen auf den Ergebnisplan	X	Ja		Nein		
Auswirkungen auf den Finanzplan		Ja	X	Nein		
Im beschlossenen Haushaltsplan 2024 enthalten?	X	Ja		Nein		teilw.
Belastungen in zukünftigen HH-Jahren?		Ja	X	Nein		

<b>Pflichtigkeitsgrad</b>					
Die Maßnahme/Leistung ist	vollständig pflichtig	x	überwiegend pflichtig	überwiegend freiwillig	vollständig freiwillig
Die vorliegende Beschlussvorlage beruht auf dem „Grundsatzbeschluss für ein integriertes Parkraumkonzept Münster“ (V/0728/2020)					

<b>Unmittelbare, grundsätzliche Relevanz für Querschnittsthemen (Demographie, Gleichstellung, Inklusion, Klimaschutz, Migration)</b>
<p>Mit der Erstellung des integrierten Parkraumkonzepts und der anschließenden Umsetzung der darauf basierenden (Start-) Maßnahmen wird ein wichtiger Beitrag für eine gerechte und erreichbare sowie gesunde und lebenswerte Stadt geleistet.</p> <p>Das integrierte Parkraumkonzept fördert durch seine Maßnahmen und Handlungsansätze daher zentrale Aspekte wie Barrierefreiheit und Verkehrssicherheit. Diese kommen nicht nur mobilitäts-eingeschränkten Personengruppen sondern letztlich der gesamten Stadtgesellschaft zu Gute und sorgen für ein Plus an Lebens- und Aufenthaltsqualität.</p>